

Den Standort an die gewünschte Pflanzenart anzupassen, ist meist mit sehr viel Aufwand verbunden und führt dauerhaft nur selten zum Erfolg. Sinnvoller ist es, die Pflanzen nach den jeweiligen Boden-, Nährstoff-, Wasser- und Lichtbedingungen auszuwählen. Wärme- oder trockenheitsliebende Pflanzen gelten allgemein als robust und pflegeleicht und haben in der Regel einen geringen Wasserbedarf. Deshalb sind sie perfekt für sandige Untergründe geeignet. Das Angebot an Gewächsen für sonnige, trockene und sandige Standorte ist erfreulich groß. Viele dieser Pflanzen sind aufgrund ihrer nektarreichen, duftenden Blüten eine wertvolle Nahrungsquelle für Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten. Ist der Tisch reich für Insekten gedeckt, kommen auch Vögel zu Besuch und gemeinsam beleben sie den Garten und machen ihn zum Naturerlebnis.

So wappnen sich Pflanzen gegen Trockenheit

Mit der passenden Pflanzenauswahl machen die Blütenstauden im Beet auch bei längerer Trockenheit nicht so schnell schlapp. Mittlerweile aber scheint uns der Klimawandel in Zukunft heißere Sommer zu bescheren als wir bislang gewohnt sind. Mit trockenheitsverträglichen Pflanzen ist der Garten auch für anhaltend hohe Temperaturen gut gerüstet. Die echten Sonnenanbeter blühen bei anhaltender Trockenheit sogar erst richtig auf. Spezialisten für heiße und trockene Standorte lassen sich häufig an folgenden Merkmalen erkennen:



Kleine Blätter reduzieren die Oberfläche und verringern so die Verdunstung, zum Beispiel beim Patagonischen Eisenkraut (*Verbena bonariensis*).



Silbrige oder graue Blätter reflektieren das Sonnenlicht, sodass sich die Pflanzen weniger stark aufheizen, zum Beispiel bei der Blauraute (*Perovskia abrotanoides*)



Feine Härchen auf den Blättern sorgen dafür, dass sich dort eine höhere Luftfeuchtigkeit hält und beugen der Austrocknung vor, zum Beispiel beim Ehrenpreis (*Veronica spicata*)



Dickblatt-Gewächse (Sukkulente) können in ihren dickfleischigen Trieben und Blättern Wasservorräte speichern, die ihr Überleben in Trockenzeiten sichern, zum Beispiel bei der Wolfsmilch (*Euphorbia*).



Zwiebel- und knollenbildende Pflanzen bilden unter- oder oberirdische, verdickte Sprossachsen aus, die Wasser speichern und es in Trockenzeiten dosiert an Spross, Blätter und Blüten weitergeben, zum Beispiel bei der Fetthenne (*Sedum*).



Bei der Hauswurz (*Sempervivum*) ragt zur Blütezeit nur der Blütenstängel aus der Blattrosette heraus. Dank dieses Aufbaus können die Pflanze die Verdunstung auf ein Minimum reduzieren.